

# Gleichheit, Brüderlichkeit, Gerechtigkeit





Call  
My

# Gleichheit, Brüderlichkeit, Gerechtigkeit

Das Kinderhaus

Texte schreibender Kinder und Jugendlicher für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben vom  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
unter Mitwirkung von  
Thomas J. Hauck (*MitherausgeberIn*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann

Fotos/Fotogestaltung: Stefan Runge

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2025 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Bernburger Straße 2, 06108 Halle (Saale)

[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de), [info@mitteldeutscherverlag.de](mailto:info@mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werks insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen auch für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen und strafbar.

Gesamtherstellung: Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale)

Printed in the EU

## Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Gleichheit, Brüderlichkeit, Gerechtigkeit“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis Brandenburg e. V., der Grundschule im Kirchsteigfeld Potsdam und der Stadtbibliothek Potsdam, Zweigstelle am Stern im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete Thomas J. Hauck von Juni bis Dezember 2024 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindruckten. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand  
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

## VORWORT

... am Anfang war das Wort, dann das Bild, oder umgekehrt ...

Wie oft habe ich mir gedacht, egal, wo ich unterwegs war, warum gibt es kein selbstverwaltetes Haus für Kinder, wo sie bestimmen, was gemacht wird, was und wo und wie gespielt wird, wo sie ihr Haus bespielen, mit Freunden, Freundinnen, wo nur Erwachsene hinein dürfen, wenn die Kinder es erlauben, wenn sie es wollen. Ein Haus, wo die Gesetze der Kinder gelten.

So entstand die Idee, mit Kindern der Grundschule im Kirchsteigfeld in Potsdam so ein Haus zu entwerfen, mit Text und Bild lebendig werden zu lassen. Ein Haus, eine Geschichte, Bilder aufs Papier zu zaubern, mit viel Fantasie, Freiheit und Freude.

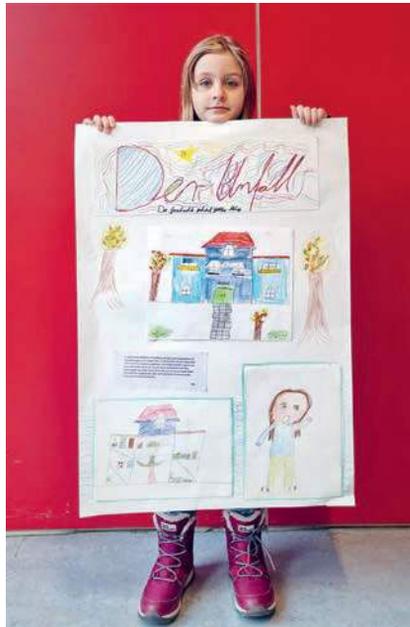
Und die Kinder stürzten sich mit Lachen, Verrücktheit und Freude in das Thema. Es entstanden traumhafte Geschichten und Bilder! Sie kochten, strickten Geschichten, wir stiegen gemeinsam auf den Berg zum Geschichten schreiben und wir erreichten den Gipfel, stolz und glücklich!

*Thomas J. Hauck*









## Das Mädchen Elsa

Es war einmal ein Mädchen, das hieß Elsa und hatte einen Freund namens Till.

Die beiden gingen in ein schönes Hotel. Im Hotel stürzte Elsa eine Treppe hinab und ist mit Till ins Krankenhaus gefahren. Dort wurde sie am Bein operiert, und als es überstanden war, fuhren sie nach Hause und schmissen eine Party.

Danach gingen sie ins Bett. Leider stürzte Elsa noch einmal und wurde wieder im Krankenhaus aufgenommen. Aber nach zwei Wochen konnte sie wieder laufen und sie wurde sehr glücklich.

*Yllka Mehay, Klasse 3c*

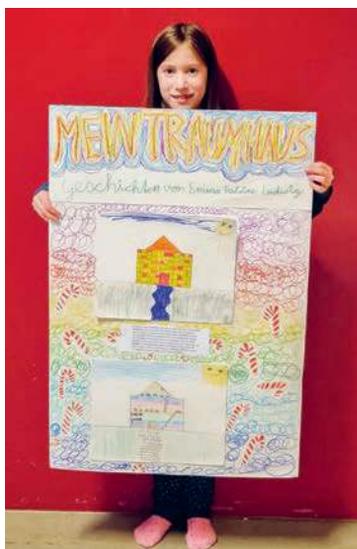


## Mein Traumhaus

Es war einmal eine Familie, die hatte ein wunderschönes Traumhaus. Es war mega-schön. Es hatte wundervolle Farben: blau, lila und pink und einen herzförmigen Pool.

*Lina Burkhardt, Klasse 3b*





## Mein Traumhaus

Es war einmal ein wundervolles Haus, das war schön, sehr schön. Es hatte einen herzförmigen Pool und Treppen, die mit einer Wasser-rutsche ausgestattet waren. Im Wasser befanden sich fünf Schwimmreifen. In der Mitte des Pools war eine kleine Insel, auf der eine Palme stand. Eine wunderschöne Terrasse mit Lichterketten befand sich vor dem Haus. Gemütliche Tische und Stühle standen auf der Terrasse. Zum Traumhaus gehörte eine kleine, süße Hündin, die hieß Bella. Im Haus gab es drei kleinere und ein großes Zimmer, in dem 19 Bücher standen. Auch ein großes Aquarium mit Wasserschildkröten war dort.

Im Eingangsbereich gab es Haken, um die Jacken anzuhängen.

*Emma Ludwig, Klasse 3b*



## Mein Haus

Eines Tages ging ich durch den Wald. Meine Eltern waren zu Hause und ich war ganz alleine im Wald. Auf einmal sah ich eine uralte Holzhütte zwischen den Bäumen. Ich ging näher. Die Hütte war sehr verfallen und ein Schrottauto stand unter dem Vordach. Eine getigerte Katze stand auf dem Dach. Und dann entdeckte ich einen alten Briefkasten. Als ich ihn öffnete, lag darin ein Brief, in dem stand: „Gehe in den Schuppen. Du darfst immer wiederkommen, aber erzähle niemanden von diesem Ort.“

In diesen Schrottberg sollte ich gehen? So sei es denn. Ich öffnete die Tür und hinter der Tür sah ich eine Traumvilla. Gerade war alles um mich herum Schrott, jetzt leuchtete eine Villa. Unglaublich. Ich nahm mir vor, immer wieder an diesen Ort zurückzukommen.

*Theo Kaschel, Klasse 3a*





## Mein Traumhaus

Mein Haus ist ein schönes Haus. Vielleicht das Schönste. Es hat ein Himmelbett und einen immer prall gefüllten Kühlschrank mit leckeren Speisen. Es gibt eine Kuschecke und einen riesigen Fernseher. Am Haus befindet sich ein großer Pool. Ich habe dieses Haus mit meinen besten Freundinnen Hanna und Emmi aufgebaut.

Vor einiger Zeit bedrohte ein Drache mein Leben und das meiner Freundinnen. Er flog dicht über dem Haus und spie Feuer, sodass Teile des Hauses einstürzten. Anschließend floh er. Wir verfolgten das böse Tier und kamen an einen Fluss. Trotzdem gelang es uns, den Fluss über die großen Steine zu überqueren. Nun kamen wir an einen Fluss. „Hier kommen wir nicht lebend herüber. Lasst uns

das Haus wieder aufbauen.“ Und so kehrten wir um und reparierten unser Haus bis in die tiefe Nacht hinein. Am nächsten Morgen sagte Emmi zu uns: „Wir müssen den Drachen finden und mit ihm reden, sonst wird er vielleicht wieder unser Haus zerstören.“ Das leuchtete uns ein und wir machten uns auf die Suche nach dem Drachen. In einer Höhle in den Felsen, die in der Nähe des Flusses standen, entdeckten wir den Drachen. Er schnaufte und nieste, weil er sich erkältet hatte.

„Hast du unser Haus zerstört?“ Der Drache blickte betrübt. Auf einmal flog die Mama des Drachen herbei und hörte unsere Geschichte. „Oje, wenn Drachenkinder erkältet sind, kann es sein, dass sie Feuer spucken“, gab die Drachenmama zu.

Auf ihrem Rücken flogen wir zurück zu unserem Haus und gemeinsam mit der Drachenmama war mein Haus bald wieder so schön wie zuvor. Und wir schlossen Freundschaft mit Drachenmama und Drachenkind.

*Alice Hawlitzky, Klasse 3a*



## Eine geheimnisvolle Begegnung

„Tropf, tropf“, hörte es Jerry aus dem Baum nebenan. Und wieder: „Tropf, tropf.“

Jerry, ein kleiner Kobold aus dem magischen Wald, saß gemütlich in seinem Baumstamm, als er die lauten Geräusche wahrnahm.

Sofort wurde sein Interesse geweckt und er hüpfte neugierig aus seinem Baumstamm.

Vorsichtig und ganz langsam schlich Jerry dem unbekanntem Geräusch entgegen. Je näher er dem Nachbarbaum kam, umso besser erkannte er, dass es sich um keine Tropfgeräusche handelte. Es war ein gleichmäßiges Schmatzen und Grunzen.

Da er jedoch noch nicht sehen konnte, was dieses Geräusch verursachte, kletterte er flink den Baum hinauf. Freudig stellte Jerry fest, dass ein paar Äste über ihm ein Wasserdrache genüsslich knabberte und grunzte. Jerry kletterte weiter zum Wasserdrachen hinauf und begrüßte ihn mit einem „Hola!“.

Der Wasserdrache lächelte ihn freundlich an und fortan waren sie Freunde fürs Leben.

Mehr über die Freundschaft zwischen Jerry und dem Wasserdrachen erfahrt ihr in der nächsten Geschichte.

*Lennox Rocktäschel, Klasse 3b*





## Ein großer Wunsch

Es war einmal ein Mädchen namens Laura. Sie hatte heute Geburtstag, aber keine Freunde. Als sie die Kerze auspusten durfte, wünschte sie sich eine Freundin. Am nächsten Schultag entdeckte sie an ihrer Schulbank eine neue Schülerin, die ganz schön nervös aussah, weil sie aus einem anderen Land kam und die Sprache nicht verstand.

Sie kam aus Russland und hieß Mascha. Laura fand das Mädchen sehr nett, hatte aber Angst, sie anzusprechen. Da kam auch schon die Lehrerin herein und alle sagten im Chor: „Guten Morgen, Frau Taube.“ Die Lehrerin bat Mascha nach vorne zu kommen, aber das Mädchen wollte nicht. Plötzlich lachte Tom, ein Klassenkamerad, über Mascha und ärgerte sie. Das war nicht nett von Tom.

Frau Taube gab Tom eine Verwarnung, die bereits die zweite Verwarnung war.

Sie bat Laura, sich um Mascha zu kümmern, weil ihre Muttersprache ebenfalls russisch war. Laura sollte mit Mascha aus der Klasse

gehen, um Deutsch zu lernen. Dabei durfte sie ein Spiel zum Sprache lernen einsetzen. Die Mädchen lernten die ganze Stunde und verstanden sich sehr gut, weil Laura ihr alles auf Russisch erklären konnte. Die Mädchen stellten fest, dass Mascha in die gleiche Straße gezogen war wie Laura. Irgendwie hatte sich wirklich der Geburtstagswunsch erfüllt und beide waren sehr glücklich über diese neue Freundschaft. Für Laura war es die beste Freundin der Welt.

Sie trafen sich fast jeden Tag und auch die Eltern der Kinder verstanden sich sehr gut. Täglich gingen sie gemeinsam in die Schule. Meistens durften sie am Nachmittag zusammen spielen und am Wochenende übernachten.

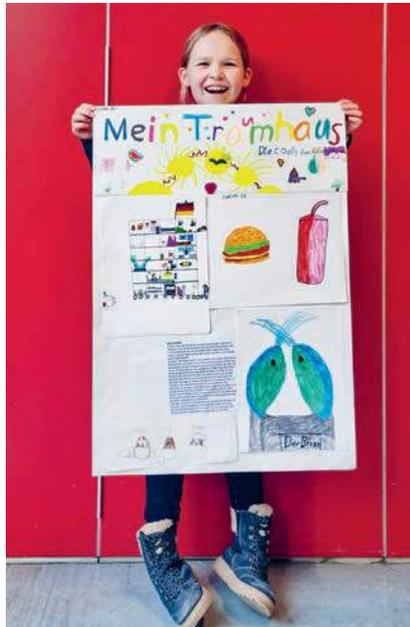
Tom musste nach einer dritten Verwarnung die Schule verlassen. Deshalb waren alle Kinder froh über Mascha.

Die Eltern der Mädchen dachten sich eine Überraschung aus. Sie bauten ihre Häuser aneinander und machten das Traumhaus von ihren Kindern. Dort soll es einen Zoo geben und ein Schwimmbad, genauso wie ein Trampolinpark, einen Candy Store, einen großen Garten und einen persönlichen Arzt. Ein Heimkino gab es hier, natürlich auch einen Fahrstuhl, um in die verschiedenen Stockwerke zu gelangen.

Das Leben war toll und sie hatten viel Zeit füreinander. Häufig spielten sie auch mit Maschas Hund.

*Anna Moritz, Klasse 4c*





## Mein Traumhaus

Es waren einmal zwei Freundinnen – Lena und Klara, die lebten zusammen im Traumhaus. Es war ein Haus auf Rädern, das automatisch fahren konnte. Lena und Klara wollten die Tiere, die sich verlaufen hatten, wieder nach Hause bringen. Inzwischen hatten sie schon drei Hunden, acht Katzen, einer Schlange und vier Vögeln geholfen.

Sie waren in den Bergen wandern. Dort entdeckten sie auf einem Felsvorsprung einen Steinadler. Lena traute sich, vorsichtig zum Felsvorsprung zu klettern, aber als sie ungefähr drei Schritte geklettert war, löste sich ein Stein unter ihrem Fuß und sie rutschte ab. Beinahe wäre sie abgestürzt. In letzter Sekunde hielt Klara sie fest und

zog sie hoch. Vorsichtig kletterte sie weiter zum Adler, bis sie ihn erreichte. Lena untersuchte den Adler und stellte fest, dass er sich den Flügel gebrochen hatte. Mit Klaras Halstuch verband Lena den Flügel. Klara baute inzwischen eine Trage aus Zweigen. Sie trugen den Steinadler gemeinsam ins Traumhaus. Darin befand sich eine Praxis, wo sie die verletzten Tiere behandelten. Als der Adler wieder fliegen konnte, legte er Eier, aus denen nach ein paar Wochen Adlerküken schlüpften. Lena und Klara gaben den Küken Namen. Einer hieß Magnus und er war braun-weiß gefleckt. Ein anderer wurde Karlos genannt und war braun-schwarz gefleckt. Das letzte und kleinste Küken war schwarz-weiß gefleckt und hieß Flamme.

Eines Tages, als die Adlermama auf Futtersuche war, kam sie nicht mehr zum Traumhaus zurück. Die Mädchen und die Adlerküken waren sehr traurig. Aber Lena und Klara kümmerten sich trotz der Trauer um die jungen Adler.

Und wenn die fünf nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

*Isabella Stein, Klasse 3c*



## Das Gummibärchenhausverbot für Menschen

Es war einmal ein Haus für Gummibärchen. Dort lebten fünf von ihnen: Franz, Lars, Ben, Lisa und Mia. Sie waren alle sehr gute Freunde, aber eines Tages geschah etwas Schreckliches. Ein Mensch betrat das Gummibärchenhaus. Franz sagte mit quietschiger Stimme:

„Hey, du darfst hier nicht rein!“ Der Mensch respektierte das nicht. Er hatte riesigen Hunger und verspeiste den armen Franz mit Haut und Haar. „Das war lecker“, sagte der Mensch und suchte nach weiterer Beute. Da plötzlich taten sich die übrigen Bären zusammen, mit kleinen Gummihämmerchen. Der Mensch flüchtete durch den Garten. Einen Tag später sollte die Beerdigung von Franz stattfinden.

Zur Beerdigung kam auch ein englisches Gummibärchen. Es sprach:

„Ich weiß, dass euer Freund nicht tot ist. Er ist in einem Haus, gleich bei den anderen Gummibärchen. Der Mensch hat nur so getan, als hätte er Franz gegessen, aber er hat ihn mitgenommen. Jetzt liegt er in einer Gummibärchentüte bei REWE.“

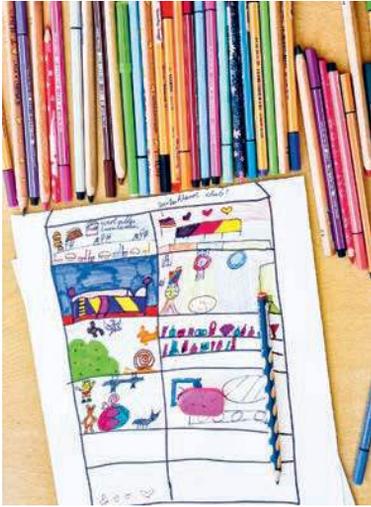
„Wir holen dich dort raus“, versprach Mia, denn sie hatte eine Idee.

Sie ging zu einem Mädchen, einem netten kleinen Menschen, und erklärte ihm die Situation. Das Mädchen war sehr verwundert, dass es sprechende Gummibärchen gibt und dass eines von ihnen in einer Tüte gefangen sein sollte. Aber es war einverstanden und gemeinsam gingen sie zu REWE. Tatsächlich hopste in einer Tüte der arme Franz.

Gemeinsam gingen sie zur Kasse, kauften die Tüte, öffneten sie und befreiten Franz aus seiner misslichen Lage.

Die Gummibärchen freuten sich sehr und feierten eine riesige Party.

*Sophie Stolzmann, Klasse 4a*





## Wir bauen ein Haus

Mein Haus ist groß, sehr groß und die Dachziegel sind rot. Die Tür ist grün und die Türklinke ist schwarz. Das Haus hat runde Fenster und die Gardinen sind hellblau – ein richtiges babyblau.

Das Haus hat fünf Zimmer, ein Kinderzimmer und ein Zimmer für Erwachsene. Im Kinderzimmer befinden sich ein Minikühlschrank und ein Fernseher mit vielen Programmen und Streamingdiensten. Im Schrank aus Fichtenholz befinden sich zu jederzeit die leckersten Süßigkeiten. Zu dem Kinderzimmer gehört ein separates Badezimmer mit einer schönen Toilette, einer modernen Dusche und einer riesigen Badewanne. Im Wohnzimmer ist ein Sitzsack, ein großer Fernseher, eine graue Couch mit vier Kissen, zwei mit

Pferdemotiv und zwei mit Hundemotiv. Die Küche ist eine moderne Einbauküche.

Die übrigen drei Zimmer sind Gästezimmer.

Zu dem Haus gehört ein Garten.

## **Das Schicksal**

### **1. Kapitel „Die Masche“**

Eines Tages lud ich meine besten Freunde in mein Haus ein. Sie kamen um 18.00 Uhr zu mir und übernachteten in meinem Haus.

Ich hatte mich gut vorbereitet und reichlich eingekauft. Der Kuchen war bereits gebacken und schon klingelte es an der Haustür. Draußen standen Lenja, Peri und Finja. Stolz stellte ich den leckeren Kuchen auf den Tisch und alle staunten, dass ich so gut backen konnte. Mit großem Appetit verspeisten wir den Kuchen und guckten Fernsehen, einen Gruselfilm. Dabei knabberten wir knusprige Snacks. Plötzlich hörten wir ein seltsames Geräusch. Ängstlich nahmen wir Hacken und Spaten. Das Geräusch wurde immer lauter.

Da entdecken wir eine Person in einem schwarzen Gewand. Als die Person zu uns schaute, erkannten wir das Gesicht eines fremden Mannes.

„Was machen sie hier?“, fragte ich mutig.

„Ich bin dein Vater, Lena“, antwortete der Fremde.

Ich bezweifelte dies, weil mein Vater anders aussah. „Ich habe dich, als du geboren wurdest, in ein Kinderheim gebracht und deiner Mutter erzählte ich, dass du gestohlen wurdest“, behauptete der Mann. „Ich war nicht bereit für ein weiteres Kind. Du hast zwei Geschwister. Ein dreizehnjähriges Mädchen und einen fünfzehnjährigen Jungen. Sie wissen, dass es dich gibt. Und deine Mutter weiß es auch.“

Plötzlich stürmte Peri heran. „Vorsicht“, rief sie, „dieser Mann ist ein Entführer. Die Geschichte mit dem Vater ist nur eine Masche.“

Schnell riefen wir die Polizei an. Zur Belohnung bekamen wir 500 Euro.

## 2. Kapitel „Die Entführung“

Am kommenden Morgen hatte ich für meine Gäste ein schönes Frühstück vorbereitet: Rührei mit Speck und Pfannkuchen in Micky-maus- und Herzform mit Sirup und Gummibärchen. Dazu gab es Orangensaft. Dann verabschiedeten wir uns.

Am Abend sprang auf einmal ein schwarz gekleideter Mann durchs Fenster und ergriff mich. Ich fiel in einen tiefen Schlaf.

Als ich erwachte, merkte ich, dass ich mich in einem Sack befand. Endlich wurde der Sack geöffnet. Ein maskierter Junge stand vor mir.

„Wer bist du?“, flüsterte ich.

„Ich bin Ludwig. Es tut mir sehr leid, aber ich brauche deine Hilfe. Wir müssen zur Kontana, das ist dein Schicksal.“

Ich wollte kein anderes Schicksal, ich war zufrieden, aber Ludwig erklärte mir, dass sein Meister es befohlen habe. Also machten wir uns auf den Weg.

## 3. Kapitel „Die Verwandlung“

Wir gingen entlang des Kristallwasserfalls durch die Schlucht des Todes. Plötzlich stürzte ein Drache mit Lavaflügeln auf uns zu und landete direkt vor meinen Füßen. Ludwig und ich stiegen auf den Drachen. Zunächst durchflogen wir orange-grün-braune Nebelwände.

Endlich landeten wir auf der Kontana-Insel. Dort befand sich ein riesiges Gebäude. Als wir hineingingen, tönte eine tiefe Stimme: „Setz dich.“

Ich setzte mich auf einen blau-silbernen Thron, der plötzlich erleuchtete und mir blaue Nägel, rote Lavaflügel, rote Augen und

spitze Zähne verpasste. Von den Zähnen tropfte Blut herunter, meine Haare wurden rot und meine Haut wurde weiß.

„Willkommen zurück“, ertönte die tiefe Stimme. „Du musst den alten Schwur deiner Familie fortführen.“

„Ich weiß“, antwortete ich.

Durch die große Eingangstür kamen tausende Schattenbiester herein, die mir mit roten Augen, schwarzen Flügeln und nebelumhüllt eine Gänsehaut verpassten.

Einige dieser Biester sahen sogar aus wie Menschen mit spitzen Zähnen und schwarzer Haut. Und dann gab es die Ungetüme mit dem Körper einer Riesenechse.

All diese Gruselwesen fielen bei meinem Anblick auf die Knie und sie riefen: „Willkommen zurück, Königin, du Fürstin der Dunkelheit.“

Und plötzlich hatte ich das Gefühl, hier in meiner Welt zurückgekommen zu sein. „Macht euch bereit, es ist so weit“, verkündete ich feierlich.

Und ich wusste, dass es schwer würde, die Menschen zu besiegen.

#### 4. Kapitel „Der Krieg gegen die Menschheit“

Wir landeten in einer Stadt in der Nähe. Die Menschen starrten uns an. Auf allen Bildschirmen auf der ganzen Welt war diese eine Nachricht zu sehen. „Menschen von der ganzen Welt“, rief ich mit lauter Stimme. „Ich muss euch etwas mitteilen. Ich, die Fürstin der Finsternis, werde die Menschen auslöschen. Es soll kein Mensch mehr existieren. Ich allein werde mit meinen grausigen Schattenbiestern die Macht übernehmen.“

Es begann ein gewaltiger Krieg. Feuer loderte überall um uns herum.

Plötzlich traf mich ein Laserstrahl und ich fiel zu Boden.

In diesem Moment erwachte ich und ein feines Gesicht mit dunklem Haar beugte sich über mich.

„Wer bist du?“, wollte ich wissen.

„Ich bin Xanjan. Du warst im Lande der Schatten verloren und wir haben gemeinsam mit den Schattenbiestern gegen die Menschen gekämpft. Aber nun bist du zurückverwandelt und wieder ein Mädchen.“

„Wie sollen wir die Schattenbiester aufhalten?“, fragte ich Xanjan. Sie antwortete: „Ich habe auch noch keinen Plan. Wir machen uns erst einmal auf den Weg in die Schattenwelt.“

*Lilli Müller, Klasse 4a*





## Mein Traumhaus

Mein Haus ist angefüllt mit Essen bis unter das Dach. Es gibt ganz viel Geld in jeder Schublade und ich habe acht Indoor-Pools. Mein Badezimmer ist gigantisch, riesig und richtig modern. Natürlich gibt es in meinem Haus auch einen Gaming-Room. Mein Haus steht auf einer sehr schönen, grünen Wiese. Diese Wiese ist sehr besonders, weil Schlangen herunterfallen, die alle meine Freunde sind. Zusätzlich habe ich zwei Zimmer voller Kuscheltiere, die meisten davon sind Sternenkuscheltiere.

Mein absolutes Highlight aber ist ein riesiges Trampolin-Zimmer.  
Herzlich Willkommen in meinem Traumhaus.

## **Meine abenteuerliche Geschichte**

Ich liebe mein Leben auf der Erde. Eines Tages hat mich ein Luftsog ins Weltall gezogen, mitten durch ein schwarzes Loch. Plötzlich fand ich mich in einem sehr, sehr tiefen Wald wieder.

Ein schrecklicher Drache stürmte herbei und fraß mich auf. Aber im Bauch des Drachens befand sich mein wunderschönes Traumhaus. Es war alles darin, was ein Kind nur wünschen konnte. Unter anderem eine Floorball-Halle mit einer Rennstrecke und eine Wurfhalle.

*Alexander Schmidt, Klasse 4c*



## Mein Traumhaus

### Kapitel 1

Mein Traumhaus steht in der Alexandra-Straße. Es ist gelb und blau angestrichen und hat ein rotes Dach. Hier wohnt Familie Martin mit einem kleinen Dalmatiner, der immer durch den Garten hüpf. Besonders gern liegt der Dalmatiner in der Wohnstube auf seiner Decke und lässt sich von Papa Martin den Bauch streicheln.

## Kapitel 2

Matilda Martin ist die Tochter der Familie und hat den kleinen Dalmatiner ganz doll lieb. Er war ihr Geburtstagsgeschenk. Ihre Eltern haben ihr damit eine besondere Freude gemacht.

Der Geburtstag war ganz toll.

## Kapitel 3

Schon früh am Morgen hat sich Matilda aus der Schatztruhe auf dem Dachboden ihr erstes Geburtstagsgeschenk ausgesucht. Dabei hat sie entdeckt, dass da oben plötzlich ein riesengroßes Geschenk stand, auf dem „Für Matilda“ stand. Sie packte es aus und war begeistert: Ihr eigenes Klavier mit Hocker!

Schnell rannte sie durch das ganze Haus nach unten ins Schlafzimmer ihrer Eltern und hüpfte auf dem Bett von Mama und Papa herum vor Freude.

## Kapitel 4

Später kamen ihre Freundinnen zu Besuch. Sie spielten erst Spiele im Garten und pflückten Aprikosen vom Baum vor dem Haus. Danach gingen die fünf in die Küche, um Eis zu holen. Und dann wurde auf dem Dachboden Musik gemacht. Zum Glück hat Papa Martin eine Gitarre. Damit wurde es richtig laut und bunt. Deshalb hat mein Traumhaus oben auch ein buntes Fenster. So wird auch das Licht auf dem Dachboden ganz bunt.

## Kapitel 5

Dann spielten die fünf Freundinnen in den drei Spielerräumen. Erst Lego, dann Schleich und als letztes Playmobil. Später gab es noch eine Übernachtungsparty.

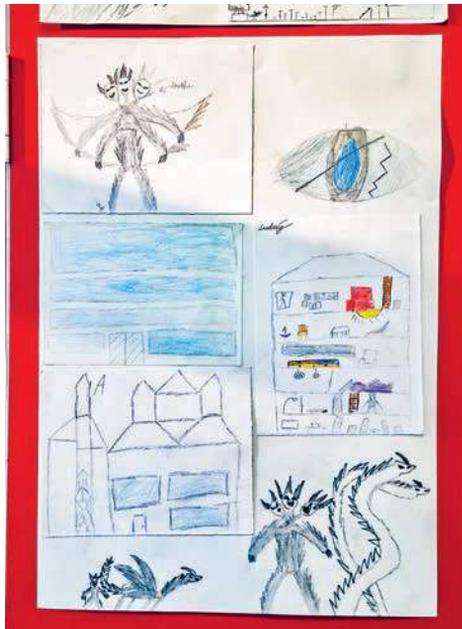
Und Mama Martin hatte noch eine besondere Überraschung für Matilda. Bei Matilda im Zimmer stand plötzlich eine große weiße

Box mit schwarzen Punkten. Matilda öffnete das Geschenk und ihr sprang der kleine Dalmatiner entgegen.

## Kapitel 6

Was für ein toller Geburtstag. Nun hat Matilda einen kleinen süßen Hund, mit dem sie immer in meinem Traumhaus spielen kann.

*Lillien Pfeifer, Klasse 3a*





## **Ameisen erforschen den Saturn**

Eines Tages sah ich in einer Wand ein Loch. Darin befand sich die Ameisenwelt. In ihrer Basis bauten sie Raketen, um den Saturn zu erforschen. Sie wollten einen geheimen Arbeitsplatz bauen. Die Boss-Ameise hieß Blitz. Als Blitz die Rakete startete, zischte sie los. Einen Monat später landete sie auf dem Saturn. Nun konnte der Bau beginnen.

### **Besuch auf dem Saturn**

Es war einmal ein Pinguin, der extrem auf cool machte. Eines Tages wollte der Pinguin nach Deutschland fliegen. Als er ankam, fand er es viel zu kalt. Deswegen flog der Pinguin schnell wieder davon. Er

lebte auf der Antarktis. Je kälter, desto besser, fand der Pinguin. Also wollte er den kältesten Ort für seinen Urlaub finden. Seine Entscheidung fiel auf den Saturn. Ihm war zu Ohren gekommen, dass dort die Forscherameisen gelandet waren. Er wünschte sich die Ameisen zu besuchen und mit ihnen zu spielen.

Mit einer Rakete startete der Pinguin ins All und kam nach einiger Zeit tatsächlich auf dem Saturn an. Gemeinsam mit den Ameisen bauten sie ihre eigene NASA auf.

*Max Liesicke , Klasse 4c*



## Mein Fantasie-Haus

### Kapitel 1

Es war einmal ein Mädchen namens Lara. Sie hatte einen Freund namens Karl. Karl, der Freund, hatte eine Villa gebucht und gekauft. Dann sind sie hineingegangen und der Traum ist von beiden in Erfüllung gegangen. Sie haben alles ausprobiert: Sie haben zusammen geschlafen, sie waren im Deutschlandfanclub, sie waren im Essensladen und haben jeden Tag etwas Neues probiert, sie waren im Pool, beim Lasertag, in der Bilderausstellung, im Kuschelparadies, in der Bibliothek und im Bücherladen.

Sie, also Lara, ist in einen Beauty-Pflege-Schmink-Salon gegangen. Sie waren auch im Zoo und hatten richtig viel Spaß. Davon

spreche ich zuletzt: Wenn einer von ihnen auf die Toilette musste, sind sie auf die Toilette gegangen und sie fanden das Bad richtig, richtig schön!

## Kapitel 2

5 Jahre sind vergangen. Sie waren 20 und sind jetzt 25 beide! Sie waren richtig stolz auf sich. Lara hat zwei beste neue Freundinnen gefunden. Sie heißen: Joleen und Isabella! Sie haben ganz viel unternommen. Karl hat sogar drei neue Freunde gefunden. Sie heißen: Adrian, Max und Moritz. Sie haben gezockt anstatt etwas zu unternehmen?!

Naja egal! Kommen wir zu was anderem: Lara, Joleen und Isabella sind essen gegangen. Wir waren beim Chinesen und haben Bubble Tea getrunken und China-Nudeln gegessen. Es hat sehr gut geschmeckt und der Bubble Tea auch. Lara hat Apfel mit Pfirsich-Perlen genommen. Joleen hatte einen mit Milch. Sie konnte sich kaum entscheiden! Isabella hat einen mit Milch und Erdbeer-Perlen genommen!

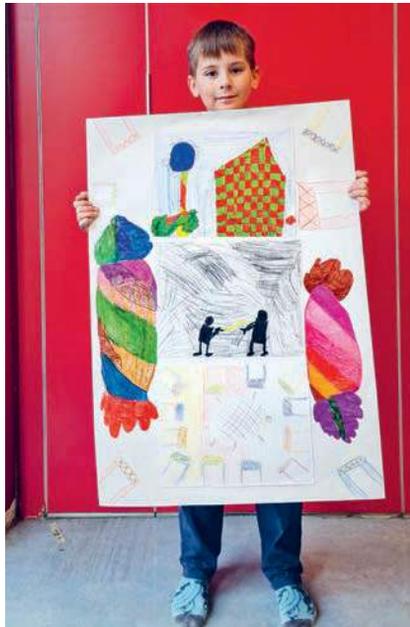
## Kapitel 3

Lara und Karl haben jetzt eine Arbeit gefunden. Lara arbeitet bei DM und Karl arbeitet bei Intersport. Sie haben sich richtig doll lieb und haben ganz viel unternommen. Und da, wo es dunkel wurde, haben sie im Bett gekuschelt und geküsst, aber ganz viel! Laras Oma ist gestorben (R. I. P.) und sie war traurig, aber nach ein paar Tagen war alles wieder in Ordnung. Lara hat sich wieder mit Joleen und Isabella getroffen. Sie haben wieder etwas Tolles unternommen.

Sie waren BFFs für immer.

*Joleen Marjowski, Klasse 3c*





## Meine Traumhausgeschichte

Heute war ich mit meinen besten Freunden im Wald und wir gelangten auf eine Lichtung. Da stand ein riesiges verlassenes Haus mitten im Wald und es flogen riesige Schlangen mit roten Augen herum. Wir hatten große Angst und wollten ins Haus fliehen. Aber die Tür war zu. Zum Glück war die Hintertür offen. Wir sahen uns um. Cool! Es gab eine Laser-Tech-Arena, ein Gaming-Zimmer, ein Süßigkeiten-Land, ein Schlafzimmer, ein Badezimmer, einen Trampolin-Raum, ein Schwimmbad und einen Geldtresor.

Man konnte sich überall hin teleportieren. Leider bekamen das auch andere Kinder mit. Um das zu verhindern, bauten wir ein Abwehrsystem. Klingelte jemand, der nicht hineindurfte, fuhren

Stacheln aus dem Boden. Ab jetzt werden wir jeden Tag wiederkommen. Eine Woche später roch es sehr merkwürdig im Haus. Auf einmal griffen uns die Schlangen an. Dann kam die Boss-Schlange. Was sollten wir nur tun? Plötzlich fiel mir ein, dass wir die Laser-Tech-Waffen umbauen könnten, sodass sie Strahlen schießen konnten. So konnten wir gegen die Schlangen gewinnen.

### Diamantenmine

Vor langer Zeit gab es eine Diamantenmine und sie enthielt einen ganz besonderen Diamanten. Er war so mächtig, dass man mit ihm den Weltuntergang erzeugen konnte. Doch in einer stillen Nacht wurde der Super-Diamant gestohlen! Aber es wurde schnell entdeckt. Denn erst am Tag zuvor hatte man die Diamanten gefunden. Und an diesem Tag wollte man ihn untersuchen. Aber in der Stadt gab es einen neuen Superhelden und er hieß Chickenman. Das ist so passiert und dann gab es jemanden, der eine Chicken-Nugget-Allergie hatte, aber er wusste es nicht. Und dann hat er richtig viele Chicken Nuggets gegessen und wurde zu Chickenman. Ein paar Bösewichte hatte er schon besiegt, wie zum Beispiel Bücherbot, den bösen Bruder von Pegau und noch ein paar andere, über die wir jetzt nicht sprechen. So ging es ein paar Jahre und niemand dachte mehr an den Diamantenraub. Doch dann kam der Diamantendieb mit einem riesigen Raupenroboter zurück. Und dann warf Chickenman eine 20er Chicken Nugget Box an den Kopf der Raupe. Aber das nützte nichts. Und dann setzte der Unbekannte neben ihm (das Phantom) den Superdiamanten ein. Und dann riss die Erde auf. Chickenman versuchte mit aller Kraft, die Erde zusammenzuhalten. Leider ohne Erfolg! Doch dann flog er nach oben und kämpfte mit dem Phantom und schnappte sich heimlich den Diamanten. Er baute schnell ein Kraftumkehrgerät und machte den Diamanten darein.

Und es funktionierte! Die Erde fügte sich wieder zusammen. Also hatte Chickenman die Welt gerettet!

### Der Zwerg im Schnürsenkel

Es war einmal ein 9-jähriger Junge namens Tim. Seine Schleifen waren super. Dann kaufte er sich neue Schuhe, aber irgendetwas war komisch. Seine Schleifen gingen sehr schnell auf. Eines Tages war er alleine zu Hause. Er hörte ein lautes Niesen, aber niemand anderes war im Haus. Ein paar Tage später kaufte sich Tim neue Schnürsenkel. Zuhause schnitt er die alten ab. Doch auf einmal purzelte ein Zwerg aus dem Schnürsenkel. Auf einmal war der Zwerg einen Meter groß. Tim stotterte: „W... W... Wer bist d... d... du und woher k... k... kommst du?“

Der Zwerg antwortete: „Ich bin Baltasar und ich komme aus dem Zwergenland und das wird von den Dunklelfen angegriffen. Ich wurde von einem Schrumpfstrahler geschrumpft, aber den habe ich dann geklaut und dann bin ich im Schnürsenkel gelandet.“

Und dann fragte der Zwerg: „Hilfst du mir gegen die Dunklelfen?“

„Aber ich bin doch viel zu groß!“, antwortete Tim.

„Ich schrumpfe dich einfach!“

„Okay“, sagte Tim.

Dann stiegen sie in den Schuh und flogen weg. Später im Zwergenland hatten die Dunklelfen die Stadt übernommen. Aber wie sollten Tim und Baltasar helfen? Tim hatte ein Idee. „Ich verkleide mich als Dunkelfelf und du auch.“ So schlichen sie sich zum König der Dunklelfen und mit gemeinsamen Kräften befreiten sie das Zwergenland!

*Paul Buchholz, Klasse 4c*



## Eine Familie, die umzieht

Eine Familie, namens Bukowsky, zieht um. Die Mama heißt Janine, das Mädchen heißt Luna, der Papa heißt Mario und der große Bruder heißt Jason. Die Familie steigt ein und sie fahren los. Brum – Brum – Brum – Brum.

„Wir sind da!“

„Hallo! Wir sind die Familie Bukowsky und wie heißen sie?“

„Wir heißen Sabine und Tom und mit Nachnamen heißen wir Müller.“

„Wie heißen denn die Hunde?“

„Wilma und Frieda! Haben sie auch Hunde?“

„Nein, weil mein Mann eine Allergie hat!“

„Kann ich einen Karton reinbringen?“

Mama hat Ja gesagt. Luna fragt Papa: „Darf ich auf die Schaukel?“

„Nein!“

„Warum?“

„Darum!“

„Das ist gemein!“

Und dann hat Jason den Papa Mario gefragt: „Kann ich auf die Schaukel?“

„Ja!“

Luna hat aus ihrem Fenster gerufen: „Papa, ich hasse dich!“

Nächster Morgen: Luna und Jason gehen in die Schule. Luna geht in die vierte Klasse und Jason in die zehnte Klasse. Mama geht ins Zimmer bei Jason, weil Luna schon wach ist. Dann geht Janine zur Arbeit, und zwar in die Kita. Papa geht bei Katjes arbeiten.

Ich baue mein Traumhaus mit meinen Freunden.

Ich baue mit meinen Freunden ein Traumhaus, und zwar ein Hotel. In meinem Hotel gibt es ein Kino, ein Kinderzimmer, einen Pool und ein Baumhaus. Ins Kino geht man, wenn man einen Film gucken will. Im Kinderzimmer kann man spielen, schlafen, sich anziehen und natürlich sprechen. Einen Pool kann man immer gebrauchen, wenn es Sommer ist und es heiß ist und wenn man Schwimmunterricht haben möchte von den Eltern. Die 5 Freunde haben sich ein Baumhaus aus Steinen gebaut. Eines Tages kamen die 5 Freunde aus der Schule und sie heißen Luna, Lea, Lara, Pia und Anna. Als Luna, Lea, Lara, Pia und Anna in der Schule waren, haben sie einen Schrei gehört. Der Schrei kam aus dem Lehrerzimmer, und zwar hat Herr Müller geschrien wegen einer Spinne. Seine Frau kam aus der Klasse. Herr und Frau Müller sind zusammen. Luna ist in der 10. Klasse und die anderen auch. Sie haben zwei Hunde, die heißen Wilma und Frida. Die zwei dürfen mit in die Schule.

## Stundenplan:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Team	Lesezeit	Lesezeit	Lesezeit	Englisch
Deutsch	Sport	Mathe	Mathe	Englisch
Deutsch	Sport	Mathe	Mathe	Deutsch
Sachunterricht	Englisch	Musik	Deutsch	Deutsch
Sachunterricht	Englisch	Musik	Deutsch	12:00
Kunst	Chor	Sport	Sachunterricht	
Kunst	Chor	Sport	Sachunterricht	
14:20	14:20	14:20	14:20	

Doch plötzlich kam die Mutter von Luna, Lea, Lara, Anna und Pia, weil sie irgendwas gemacht haben, und zwar hat Luna einen Jungen geschubst. Lea hat an die Tafel gemalt, Lara und Anna haben getreten und Pia hat gelacht. Die Eltern haben nicht gemeckert, außer bei Lara und Anna. Luna hat zwei Cousinen, sie heißen Mina und Laura.

Die 5 sind in die Uni gekommen. Die Lehrerinnen heißen Frau Gruhlke, Frau Lange, Frau Paul und Frau Laabs. Frau Gruhlke ist Deutsch- und Sachkundelehrerin. Frau Lange ist Deutsch- und Musiklehrerin. Frau Paul ist Deutsch-, Sachkunde- und Sportlehrerin und Frau Laabs ist Sachkunde- und Mathelehrerin.

„Frau Laabs, kann ich an die Tafel?“

„Ja, Luna okay!“

„Lea, komm bitte!“

„Okay!“

„Lara, komm bitte!“

„Okay!“

„Anna, komm bitte!“

„Okay!“

„Pia, komm bitte!“

„Okay!“

„Frau Laabs, sie sind dran!“

„Okay, Luna!“

Nächster Morgen: Luna hat Geburtstag und wird 16 Jahre alt. Sie hat am 30. April Geburtstag. Heute hat sie Deutsch und sie lernen Rechtschreibung. Die 5 haben mit Frau Paul Deutsch. Luna sollte einen Satz aufschreiben. Luna hat geschrieben:

„Die Tafel ist grün.

Der Rucksack ist blau.

Das ist mein Mäppchen.

Das Kind liest ein Buch.

Das ist meine Lehrerin.

Ist das dein Heft?

Das ist keine Schere.

Wo ist mein Lineal?“

Nächster Tag: Und Lunas Schwester Lea hat Geburtstag und sie ist auch 16 geworden. Sie haben Sachkunde mit Frau Gruhlke. Das Thema heißt Tiere. Es gibt Vögel, Kühe, Füchse, Rehe und so weiter ... Am nächsten Tag hatten sie Musik.

*Luna Bukowsky, Klasse 4b*





## Ein Mädchen, das umzieht

Ein Mädchen namens Sophie zieht um. Sie setzt sich mit ihrer Familie ins Auto und sie fahren los. Sie hören Spots wie Don Schwammkopf.

„Wollen wir mal Toilettenpause machen?“

„Jaaa, okay, einsteigen.“

Endlich kommen sie bei ihrem neuen Zuhause an.

„Mama, darf ich spielen gehen?“

„Nein!“

„Warum denn nicht?“

„Weil wir erst die Kartons auspacken müssen.“

„Darf ich wenigstens Bello reinbringen?“

„Ja, aber sei vorsichtig!“  
„Ja, ich bin vorsichtig. Papa, welchen Karton soll ich auspacken?“  
„Ähm, lass mich kurz überlegen! Ähm ... geh erst einmal spielen. Ich sage dir Bescheid.“  
„Aber Mama hat gesagt, dass ich nicht spielen darf, weil ich die Kartons auspacken soll.“  
„Ich rede mit Mama, okay?“  
„Ja, also darf ich spielen gehen?“  
„Ja, aber sage Mama Bescheid.“  
„Mama, ich gehe spielen. Papa hat es erlaubt.“  
„Okay, dann hole ich jetzt deine Puppen. Darf ich dann weitermachen?“  
„Ja, klar, darf ich auch mit Bello spielen?“  
„Ja, aber sei vorsichtig, sonst verletzt du dich wieder.“  
„Ja, klar bin ich vorsichtig und passe auf.“  
„Mama, ich will unbedingt dieses Zimmer haben! Mama bitte, bitte und ihr bekommt das Zimmer darüber!“  
„Du bist nicht der Bestimmer, mein Schatz!“  
„Du, Schatz, wo ist denn der Karton für die Küche?“  
„Weiß ich nicht.“  
„Ähm ... hier ist ein Karton für die Familie Machbach.“  
„Das sind aber nicht wir.“  
„Ich weiß, ähm ... ich glaube, die Kartons wurden vertauscht.“  
„Ja, ich glaube es auch!“

## Mein Traumhaus

Im ersten Stock sind eine Paketstation, eine Schaukel, ein Meer und ein Discoraum.

Im zweiten Stock sind ein Affengehege, ein Zelt, ein Klassenzimmer und ein Gästezimmer.

Im dritten Stock sind mein Zimmer, ein Pool und ein zweiter Pool.

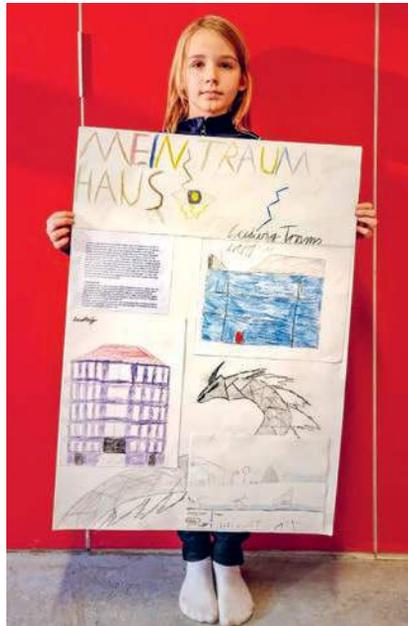
Dieses wunderschöne Haus am Fluss habe ich auf einer Reise gefunden.

Früh klingelt ein Wecker. Ich stehe auf, ziehe mich an und mache mir einen Kaffee und gehe erst einmal spazieren. Ich sehe einen Elch. Ich gehe wieder nach Hause, weil heute noch meine Familie kommt, denn meine Schwester hat Geburtstag. Es ist Abend und ich esse Abendbrot und gehe dann schlafen ...

Am nächsten Tag kommt die Polizistin und sagt, ich soll aus dem Haus, weil es der Polizei gehört. Ich sage: „Nein! Ich bleibe hier!“ Die Polizei ist einverstanden. Ich feiere eine große spaßige Party, weil ich im Haus bleiben darf. „Juhu!“

Am nächsten Tag gehe ich zelten ins Affengehege, zur Poststation und ans Meer. Am gleichen Tag nehme ich noch ein Lied auf.

*Lara Geschke, Klasse 4b*



## Die Welt vom Aemin

### 1.Kapitel „Der Lampenmann“

Eines Tages ging der Lampenmann aus seiner Höhle und erschrak, als er einen Leopard sah. Doch der Leopard war sehr nett und lud den Lampenmann zu sich nach Hause ein. Der Lampenmann überlegte nicht lang und kam mit. Als sie bei dem Leopard zu Hause waren, gab er dem Lampenmann Kaffee und Kuchen. Der Lampenmann sagte: „Nein, danke. Ich kann nur Öl und Eisen essen.“ Daraufhin sagte der Leopard: „Dann gehe ich kurz in den Schuppen und hole Eisen. Danach gehe ich kurz an den Kühlschrank und hole Öl.“ „Okay, dann bis gleich“, sagte der Lampenmann. Daraufhin sagte der Leopard auch: „Bis gleich“, und verschwand durch die Tür.

Plötzlich hörte der Lampenmann einen lauten Knall. Der Lampenmann sprang auf und öffnete die Tür und sah ein gigantisches Portal. Er erschrak, denn er sah, dass der Leopard vom Portal eingesogen wurde. Der Lampenmann überlegte nicht lange und rannte hinterher. Er sprang ins Portal und kurz wurde alles schwarz.

### Zwischenbeschreibung: „Lampenmann“

Er ist schwarz, aber sein Kopf leuchtet hell. Der Lampenmann ist sehr groß und nett.

### 2.Kapitel „Gefangen im Weltraum“

Als der Lampenmann wieder sehen konnte, sah er erst einmal viele weiße Punkte. Er rappelte sich auf und sah ein paar Meter weiter. Der Lampenmann entdeckte den Leopard. Er war dabei, eine Rakete zu bauen.

Da fragte der Lampenmann: „Was tust du?“

Der Leopard antwortete: „Ich baue eine Rakete.“

Er antwortete: „Warum baust du eine Rakete?“

„Na, damit wir ein neues Portal suchen können.“

Der Lampenmann antwortete: „Aber das Portal ist doch noch da.“ Er deutete auf das Portal in ihrer Nähe.

Der Leopard sagte dann: „Das habe ich doch schon ausprobiert. Das funktioniert nicht.“

„Warum nicht?“

„Weil es zugedeckt ist, deswegen meine ich, müssen wir ein neues finden.“

Der Lampenmann fragte: „Kann ich dir dabei irgendwie helfen?“

„Ja, kannst du mir das Eisenstück dort hinten bringen?“

„Ja, mache ich.“

„So, jetzt sollten wir damit fliegen können“, sagte der Leopard, „komm, steig ein.“

Der Lampenmann erwiderte: „Okay, ich komme.“

Nachdem der Lampenmann eingestiegen war, kam der Leopard hinterher. Die Rakete wurde vom Leoparden gestartet. Während des Flugs sahen sie in der Ferne einen großen Planeten. Er war blau, grün und braun. Als der Lampenmann ihn sah, sagte er zu dem Leoparden: „Dort ist ein Planet. Steuer dorthin!“

### 3.Kapitel „Endlich wieder frei!“

Der Leopard steuerte in die Richtung des Planeten. Als sie landeten, sahen sie, dass es gar nicht ihr Planet war. Aber der Planet war wunderschön und sie beschlossen hierzubleiben. Im Wald suchten sie nach Baumaterialien. Nach ein paar Minuten trafen sie im Wald auf ein Haus. Sie klopfen und es öffnete ihnen ein alter Bergtroll und sah sie erstaunt an. Das war für die beiden sehr seltsam anzusehen. Da sagte der Bergtroll: „Was habt ihr? Ich habe gehört, dass ihr wieder nach Hause wollt.“

„Ja, das stimmt.“

„Das ist gut, ich habe ein Portal.“

„Das ist gut“, sagte der Lampenmann.

„Dürfen wir es denn benutzen?“, fragte der Leopard.

Daraufhin sagte der Bergtroll: „Natürlich!“

Dann gingen der Lampenmann und der Leopard durch das Portal und sie kamen wieder nach Hause. Dort feierten sie eine große Party.

### Staffel 2, 4. Kapitel „Alles oder nichts“

Als die Party zu Ende war, dachten sie wieder an den Bergtroll und wollten zu ihm zurück. Sie gingen durch das Portal. Als sie bei ihm waren, waren sie richtig glücklich. Der Bergtroll begrüßte sie und gab ihnen zu Essen und zu Trinken. Endlich hatten sie aufgegessen. Plötzlich hörten sie einen lauten Knall. Sie guckten raus und sahen einen riesigen Drachen mit vier Köpfen. Er trug ein Amulett. Der

Drache wollte sie gerade angreifen, da kam aber der Bergtroll dazu und brüllte ihn so doll an, dass er wegflog.

## 5. Kapitel „Wo sind wir?“

Kurz nach dem Vorfall wurde alles schwarz. Als alles wieder normale Farben hatte, waren sie ganz woanders. Der Leopard sah sich um und war ganz alleine. Der Lampenmann war weg.

## **Geschichte 2 „Die magische Welt“**

„Wo, wo bin ich?“

Der Held rappelte sich auf und sah sich um. Er entdeckte in einer Ecke des Raumes ein seltsames Gerät, in dem so etwas wie ein kleines Tablett drin war. Als der Held, der übrigens Link hieß, es sah, ging er dorthin, um es herauszuholen. Als er dorthin kam, ging das Ding automatisch raus. Link nahm das Ding an sich. Es war bildschön. Es zeigte eine Katze. Plötzlich waren da nur noch ein paar Striche und Punkte. Als Link in Richtung der Tür ging, ging sie von selbst auf. Link ging durch und sah eine Truhe. Er öffnete sie – und wie staunte er, als er das alte Heldengewand sah. Daneben standen zwei andere Truhen, die er nun auch öffnete. Darin lagen eine Hose und ein altes Schwert. Dann öffnete Link alle anderen Truhen. In ihnen befanden sich ein Helm und ein Schild. Er zog die ganze Rüstung an. Plötzlich erschien ein Grog. So sah er aus. Ein paar Minuten später wurde alles schwarz und er erwachte in einem fremden Wald.

## Das Auge

### 1. Kapitel „Der erste im Rat“

Luis lehnte sich erschöpft gegen einen Baum. Schon seit Tagen lief er durch den Wald und versuchte einen Weg zu finden, der ihn hinausführte.

In diesem Augenblick als er weiterlaufen wollte, sah er von Weitem ein Leuchten. Er ging in die Richtung des Leuchtens. Als er dachte, dass er angekommen sei, war das Leuchten verschwunden. Dafür sah er den Ausgang des Waldes. Endlich war er draußen. Da sah er ein großes Gebäude. Er ging hinein und er entdeckte drei große Throne. Er betrachtete einen genauer. Als er da so stand, hörte er plötzlich eine Stimme. Sie sagte: „Wer bist du?“

„Luis.“

„Natürlich“, sagte die Stimme, „setz dich auf den Thron!“

Als Luis drauf saß, erschien ein Symbol auf seiner Stirn. Schlagartig wusste er, wer er ist, wer er war, was er tat und was er kann. Gleichzeitig wurde das Gebäude größer. Kurz darauf wurde um ihn herum alles schwarz und er landete in der Zukunft. Auf einem Mal sah er dort jemanden, der ein drittes Auge hatte. Da kam wieder diese seltsame Stimme. Sie sagte: „Den müssen wir auch zum Rat bringen.“ Luis sah noch einmal zu der Stelle, wo das dritte Auge gerade noch stand. Doch es war in dem Haus, was vorher vor ihm stand, verschwunden.

### 2. Kapitel „Material“

Luis ging auf das Haus zu. Als er davorstand, öffnete sich gleichsam die Tür. Er ging hinein und sah das andere Auge von einem komischen kalten mit Glas vorn. Da drehte sich das andere Auge herum und fragte: „Was willst du?“ Daraufhin sagte Luis: „Ich will dich in den Rat holen. Er ist in der Vergangenheit. Deshalb wollte ich dich fragen, ob du Zeitreisen machst.“

Da sagte er: „Ich heiße Martin und ja, ich kann Zeitreisen und ja, ich komme mit. Ich gucke es mir aber erst einmal an.“

„Okay, dann komm mit!“

Sie gingen an den Ort, von dem Luis herkam. Dann wurde wieder alles um sie herum schwarz. Als sie wieder im Saal waren, saß überraschender Weise auf jedem Thron jemand. Am Schluss erstrahlte in der Mitte aller Throne ein Licht.

*Ludwig Trams, Klasse 4a*











## DANKE, DANKE, DANKE

Ich sitze beglückt und leicht schwebend in meinem Zimmer in einem Potsdamer Hotel. Heute war Abschluss des mehr als wunderbaren Schreibprojektes an der Grundschule im Kirchsteigfeld hier in Potsdam. Ich bin noch ganz „hight“ von der Abschlussveranstaltung, so, so wunderschön war sie!

Ich rufe ein großes, strahlendes Danke Dir, liebe Carmen Winter, zu, danke, dass dieses Projekt an der Schule hier stattfinden konnte. Und ein großes Danke geht an Sie, liebe Frau Heike Mühlens, Sie haben als Direktorin das Projekt mit offenen Armen und Strahlen empfangen! Ein großer, mehr als großer Dank, gespickt mit funkeln- den Sternen, Ihnen liebe Frau Staskowiak, ohne Sie, ohne Ihr uner- mündliches Engagement, ohne Sie hätte das Projekt so nicht stattfin- den können!!!

Danke den wunderbaren Dozent\*innen Ursula Flacke, Dirk Wal- brecker und Stefan Runge, ihr habt so herrlichen frischen Wind und frische Ideen in den Workshop gebracht, mit eurem Tun habt ihr die Kinder in den Bann gezogen!

Aber der allergrößte, der allerglitzernste Dank gilt EUCH, liebe Kin- der, ihr wart so toll, so wunderbar, so ... mir fehlen die Worte, ihr habt alle einen Platz in meinem Herzen, ich tanze für euch, weil ihr ALLE so wunderbar wart!

Ganz herzliche und liebe Grüße,

*Euer*

*Thomas J.*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?.....</b>	<b>5</b>
<b>VORWORT .....</b>	<b>7</b>
Das Mädchen Elsa .....	11
Mein Traumhaus .....	12
Mein Traumhaus .....	14
Mein Haus .....	15
Mein Traumhaus .....	17
Eine geheimnisvolle Begegnung.....	19
Ein großer Wunsch .....	22
Mein Traumhaus .....	25
Das Gummibärchenhausverbot für Menschen .....	27
Wir bauen ein Haus.....	30
Das Schicksal.....	31
Mein Traumhaus .....	36
Meine abenteuerliche Geschichte.....	37
Mein Traumhaus .....	38
Ameisen erforschen den Saturn .....	42
Mein Fantasie-Haus .....	44
Meine Traumhausgeschichte .....	47
Eine Familie, die umzieht.....	50
Ein Mädchen, das umzieht.....	55
Die Welt vom Aemin .....	58
Geschichte 2 „Die magische Welt“ .....	61
Das Auge.....	62
<b>DANKE, DANKE, DANKE .....</b>	<b>69</b>



